

Nummer 14
vom 3. April 2019

48. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg – Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Im Gespräch

Würzburg: „Ein Brückenschlag zwischen Afrika und Europa“4-5 (Interview mit Weihbischof Ulrich Boom zur geplanten Pilgerreise nach Tunesien)
--

Berichte

Würzburg: Zukunft hoffnungsvoll mitgestalten6 (Bischof Jung bittet um großzügige Spenden bei Misereor-Fastenaktion am 7. April)
Würzburg/Eichstätt: Als Arbeitgeber besonders familienfreundlich7 (Studie sieht Würzburgs Familienleistungen vor vielen deutschen (Erz)-Bistümern)
Würzburg: „Gute Herangehensweise für Projekte aller Art“8-9 (Projektmanagement im Bischöflichen Ordinariat Würzburg)
Würzburg: Familienbund verabschiedet langjährigen Vorsitzenden 10 (Michael Kroschewski kandidierte nach fast zwölf Jahren nicht mehr)
Würzburg: „Lernerfahrung für das ganze Leben“11-12 (Seit November als „weltwärts“-Freiwillige in Würzburg)
Würzburg: Das Spiegelei im Schilderwald 13 (Fahrradtraining für Geflüchtete in der Würzburger Gemeinschaftsunterkunft)
Hösbach/Würzburg: Hinschauen statt wegsehen 14 (Kolping verabschiedet umfassendes Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt)

Kurzmeldungen

Würzburg: Maria Reuß für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg geehrt 15
Würzburg: Friedbert Hornung seit 25 Jahren im Dienst des Bistums 15
Euerfeld/Würzburg: Landjugend – Nicht nachbesetzte Stellen gefährden Verbandsarbeit 16
Würzburg: Lehrerfortbildung der Fachstelle „Jugendarbeit und Schule“ 16
Würzburg: Zeitschrift „neue gespräche“ stellt Impulse und Initiativen zur Demokratie vor 17
Astheim: Museum Kartause Astheim nach Winterpause wieder geöffnet 17

Personalmeldungen

Würzburg: Bischof nimmt altersbedingten Rücktritt des Schulreferenten an18-19 (Prälat Günter Putz hat Emeritierung gemäß Domkapitelsstatuten schriftlich angetragen)
Oberleichtersbach/Arnstein/Fladungen: Pfarrer i. R. Gerhard Götz wird 85 Jahre alt 19
Baunach/Dettelbach: Pfarrvikar Packiam seit 25 Jahren Priester 19

Veranstaltungen

Würzburg: Byzantinische Feiern	20
Würzburg: Spirituelle Impulse für die österliche Bußzeit.....	20
Würzburg: Orgel-Trilogie im Kiliansdom startet mit Hans-Bernhard Ruß	20
Würzburg: Multiplikatoren-Fortbildung – „Stark im Netz“	21
Würzburg: Informationsabend zur Mediennutzung bei Kleinkindern	21
Würzburg: Domkonzert – „Jesus in Gethsemane“ von Antonio Rosetti.....	22
Würzburg: „Lamentatio“ – Konzert und Meditation in der Augustinerkirche	22
Würzburg: Taizé-Wochenende in der Jugend- und Familienbildungsstätte „Wirbelwind“	22
Würzburg: Familienführung durch die Höfling-Ausstellung im Museum am Dom	23
Bad Königshofen: Noch Plätze frei bei Wochenende für junge Witwen	23
Haßfurt: Sonderausstellung „Passion“ im Bibelkeller in Haßfurt.....	23
Miltenberg: Weltladen und Jugendhaus Sankt Kilian laden zum „Coffee Stop“ ein.....	24

Im Gespräch

„Ein Brückenschlag zwischen Afrika und Europa“

Interview mit Weihbischof Ulrich Boom zur geplanten Pilgerreise nach Tunesien – Auf den Spuren der Frühzeit des Christentums – Weihbischof Boom und Bamberger Domkapitular Dr. Norbert Jung als geistliche Begleiter

Würzburg (POW) Nach Tunesien führt eine Pilgerreise unter dem Motto „Das frühe Christentum am Kreuzweg der Kulturen“ vom 14. bis 21. Oktober, bei der Weihbischof Ulrich Boom gemeinsam mit dem Bamberger Domkapitular Dr. Norbert Jung geistlicher Begleiter ist. Im folgenden Interview erklärt der Weihbischof unter anderem, warum die Reise nach Nordafrika für Christen interessant ist und gibt eine Einschätzung zur Sicherheitslage.

POW: Herr Weihbischof, was ist das Anliegen der Pilgerreise nach Tunesien, die Sie geistlich begleiten?

Weihbischof Ulrich Boom: In der Frühzeit des Christentums war Nordafrika ein wichtiges und blühendes religiöses Zentrum. Neben dem Nildelta waren im heutigen Raum Tunesien wichtige Städte von Wirtschaft und Wissenschaft. Große Gestalten wie zum Beispiel Cyprian von Karthago oder der Kirchenvater Aurelius Augustinus wirkten von dort aus prägend für die Kirche. Die philosophischen und theologischen Auseinandersetzungen damals sind den unseren nicht fern. In Anbindung an die Frühzeit haben noch heute Weihbischöfe hier ihre Titularbistümer. So ist das meinige in Salakta, damals Sullectum, und von dem 2018 verstorbenen Bamberger Weihbischof em. Werner Radspieler das antike Thugga, heute Dougga. Vom Bayerischen Pilgerbüro in München wurde ich gebeten, zusammen mit dem Bamberger Domkapitular Dr. Norbert Jung die geistliche Begleitung dieser Pilgerfahrt nach Tunesien zu übernehmen. Da habe ich gern zugesagt.

POW: Ist eine solche Reise nicht angesichts der Lage im Land gefährlich?

Weihbischof Boom: Zurzeit ist die Lage im Land ruhig. Ähnlich wie beim Heiligen Land möchte ich dafür werben, dass wir ein solches Land besuchen, weil hier unsere Wurzeln zu finden sind. Sollten sich die Verhältnisse bis zum Herbst ändern, dann wird vom Pilgerbüro alles unternommen, dass von der Reise zurückgetreten werden kann beziehungsweise dass sie abgesagt wird. Aber das sehe ich nicht. Nicht zwingend, aber doch unterstützend helfen diese Reisen, die Lage im Land zu stabilisieren.

POW: Welche Rolle spielt das Christentum in Tunesien heute?

Weihbischof Boom: Wie in allen Ländern Nordafrikas ist der Islam Staatsreligion. Christen und Juden sind kleine Minderheiten. Es gibt an die 30.000 Christen im Land, von denen etwa ein Drittel Einheimische sind. Wenn Papst Franziskus nach Abu Dhabi und nach Marokko pilgert, macht er es nicht nur, um den christlich-islamischen Dialog zu fördern, sondern auch um die Christinnen und Christen im Land in ihrem Glauben zu stärken. Die Reise nach Tunesien ist auch ein Brückenschlag zwischen Afrika und Europa, von der fernen Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft. Für einen Dialog ist nicht die gleiche Größe einer Gruppe entscheidend, sondern der Respekt für- und voreinander. Das können wir lernen.

POW: Wird es auch eine muslimisch-christliche Begegnung auf der Reise geben?

Weihbischof Boom: Es wird eine Menge an Begegnungen geben mit den Zeugnissen muslimischer und christlicher Kultur. Eine Begegnung mit offiziellen Muslimen ist angedacht. Das wird sich aber erst zum Sommer hin klären. Ähnliches gilt für die Begegnungen mit einer christlichen Gemeinde.

POW: Was erwartet die Teilnehmer jenseits der Spurensuche nach „dem frühen Christentum am Kreuzweg der Kulturen“?

Weihbischof Boom: Jenseits dieser Spurensuche nach unseren Wurzeln bietet eine solche Reise natürlich auch die Begegnung und die Berührungen mit der orientalischen Welt. Das gilt im Blick auf die Städte und Landschaften, aber auch im Blick auf Essen und Trinken. Nicht weniger unbedeutend ist,

dass die drei Maler Paul Klee, August Macke und Louis Moilliet vor etwa 100 Jahre (1914) ein für die Kunstgeschichte bedeutenden Reise, die Tunis, unternommen haben. Wir sind an Orten dieser Reise. Im „Würzburger katholischen Sonntagsblatt 8/2019“ fand sich ein guter Artikel unter dem Thema „Mackes Traum vom Orient“. Ich wünsche mir, dass die Teilnehmer nach der Reise sagen, was Macke im April 1914 an seinen Mäzen schreibt: „Jetzt hat die Herrlichkeit bald ein Ende. Je weiter man vom Orient wekommt, desto mehr lernt man ihn schätzen“.

Interview: Markus Hauck (POW)

(56 Zeilen/1419/0382; E-Mail voraus)

Auf dem Programm der 8-tägigen Flugreise stehen neben der tunesischen Hauptstadt Tunis unter anderem die große Ruinenstätte von Dougga, das UNESCO-Weltkulturerbe Kairouan, das eine der vier heiligen Städte des Islam ist, zudem Salakta, Ort des Titularbistums Sullectum von Weihbischof Boom. Außerdem besuchen die Teilnehmer die Halbinsel Cap Boom, Karthago sowie das Künstlerdorf Sidi Bou. Nähere Informationen zur Pilgerreise nach Tunesien und Anmeldung bei: Pilgerbüro der Diözese Würzburg, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665141, E-Mail pilgerbuero@bistum-wuerzburg.de, Internet www.pilgerbuero.bistum-wuerzburg.de.

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

Zukunft hoffnungsvoll mitgestalten

Bischof Jung bittet um großzügige Spenden bei Misereor-Fastenaktion am 7. April – Misereor-Kollekte 2018 im Bistum Würzburg brachte insgesamt rund 1,3 Millionen Euro

Würzburg (POW) Um eine großzügige Spende bittet Bischof Dr. Franz Jung die Gläubigen im Bistum Würzburg bei der diesjährigen Misereor-Fastenaktion. Sie wird in Zusammenarbeit mit der Kirche in El Salvador durchgeführt und will vor allem Jugendliche ermutigen, im Vertrauen auf Gottes Liebe und die von ihm geschenkten eigenen Begabungen zu leben. „Ihre Spende trägt dazu bei, dass junge Menschen in El Salvador und weltweit hoffnungsvoll Zukunft mitgestalten können“, heißt es in dem von Bischof Jung unterschriebenen Aufruf, der am Sonntag, 31. März, in allen Gottesdiensten verlesen wurde. Die Kollekte findet in allen katholischen Gottesdiensten am Sonntag, 7. April, zwei Wochen vor dem Osterfest, statt. Die Aktion steht in diesem Jahr unter dem Motto „Mach was draus: sei Zukunft!“.

Im mittelamerikanischen El Salvador sei es nicht leicht, an eine gute Zukunft zu glauben, schreibt Bischof Jung. Es herrschten Armut und Gewalt. Gerade junge Menschen fänden keine Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Trotzdem fassten viele junge Jugendliche in den von Misereor geförderten Projekten Vertrauen in die Zukunft. „Sie werden so zu Botschaftern einer besseren, friedlicheren Welt. Lassen Sie sich von der Zuversicht dieser Jugendlichen anstecken!“ Denn das Leitwort zur Fastenaktion gelte allen Menschen, egal welchen Alters.

Im vergangenen Jahr kamen nach vorläufigen Angaben von Misereor Aachen im Bistum Würzburg rund 340.000 Euro bei der Fastenkollekte und zirka 994.000 Euro an sonstigen Spenden zusammen. Im Jahr 2017 waren es rund 419.000 Euro bei der Fastenkollekte und rund 963.000 Euro an sonstigen Spenden.

Das Hilfswerk Misereor wurde 1958 von den deutschen Bischöfen ins Leben gerufen. Seither hat es mehr als 90.000 Projekte in den Ländern des Südens gefördert. Neben der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit hat Misereor den Auftrag, mit Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland auf die Situation der Armen aufmerksam zu machen und für ihre Nöte zu sensibilisieren. Misereor hilft Menschen in Not unabhängig von Rasse, Religion und Nationalität.

Weitere Informationen zum Hilfswerk Misereor gibt es im Internet unter www.misereor.de.

(23 Zeilen/1419/0379; E-Mail voraus)

Als Arbeitgeber besonders familienfreundlich

Studie im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz sieht Würzburgs Familienleistungen vor vielen deutschen (Erz-)Bistümern – Generalvikar Thomas Keßler: „Das Ergebnis ist uns ein Ansporn, noch besser zu werden“

Würzburg/Eichstätt (POW) Das Bistum Würzburg stellt seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umfangreiche Angebote zur Gewährleistung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zur Verfügung. Zudem schneidet die Diözese als Arbeitgeber im bundesdeutschen Vergleich zu den übrigen (Erz-)Bistümern überdurchschnittlich gut ab. Das geht aus einer im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz durchgeführten Untersuchung des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zur Bedeutung familienfreundlicher Maßnahmen hervor.

Die Ergebnisse der Studie wurden am Donnerstag, 28. März, in Eichstätt der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf ein explizites Ranking der (Erz-)Bistümer sei bewusst verzichtet worden, da die einzelnen Ordinariate zu unterschiedlich seien im Blick auf Größe und Strukturen. Mit seinem umfangreichen Angebot familienfreundlicher Maßnahmen habe das Bistum Würzburg im Jahr 2010 mit Recht das Zertifikat nach dem „audit berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie Stiftung verdient, schreibt das ZFG.

„Wir freuen uns, dass mit der Studie von wissenschaftlicher Seite der langjährige und konsequente Einsatz der Diözese Würzburg für eine familienfreundliche Gestaltung der Arbeitswelt ihrer Angestellten gewürdigt wird. Das ist uns zugleich ein Ansporn, in diesem wichtigen Punkt noch besser zu werden“, sagte Generalvikar Thomas Keßler. Eine familienfreundliche Personalpolitik sei nicht nur Ausdruck der kirchlichen Lehre, sondern trage entscheidend dazu bei, die Zufriedenheit der Mitarbeiter zu steigern.

In allen vier untersuchten Feldern familienfreundlicher Leistungen – Arbeitszeitflexibilität, Angebote für Eltern und Elternzeit, Betreuungsangebote für Kinder und Angehörige sowie Familienserviceangebote –, kommt die Diözese Würzburg auf Punktzahlen über dem Durchschnitt. Rund um die Elternzeit hat Würzburg laut ZFG-Studie zehn von zwölf möglichen Leistungen im Angebot. In großem Umfang biete das Bistum spezielle Urlaubsregelungen für Angestellte mit Nachwuchs oder auch bezahlte Freistellungen bei familiären Notfällen an. „Aber auch im Bereich der Arbeitszeitmodelle, worunter unter anderem Teilzeit, Gleitzeit und Job Sharing zählen, stellt die Diözese beachtliche 63 Prozent möglicher Leistungen bereit“, konstatiert das ZFG. Im Bereich Elternzeit biete Würzburg 100 Prozent der möglichen Leistungen an.

Bei Betreuungsangeboten für Kinder und Angehörige bietet das Ordinariat zum Beispiel Notfallmaßnahmen an, die es dem Elternteil erlauben, das Kind mit zur Arbeit zu bringen. Zudem gibt es bei Krankheit der Kinder Hilfe bei der Suche nach Betreuungsplätzen und Arbeitsfreistellungen. Das Ordinariat verfügt zusätzlich über Kooperationspartner für die Kinderbetreuung in den Ferien. Etwas bemängelt werden fehlende Angebote wie Eltern-Kind-Arbeitszimmer oder Betriebsfeste mit Kinderprogramm. „Andererseits werden Wickel- und Stillräume, Familientage und spezielle Freizeitangebote für Beschäftigte und deren Familien zur Verfügung gestellt.“ Im Handlungsfeld der Familienserviceangebote wie Rechtsberatung, Gesundheitstage, Altersvorsorge und geldwerte Leistungen liegt Würzburg mit zehn von 17 möglichen Angeboten „weit über dem Schnitt aller Ordinariate“.

Das Bistum Würzburg zählt mit 2405 Angestellten zu den größeren Arbeitgebern in der Studie. Drei Viertel der dort Tätigen sind Frauen, 25 Prozent der Mitarbeiter sind männlich. Mehr als 27 Prozent der Arbeitnehmer sind in Vollzeit beschäftigt. Von den Teilzeitbeschäftigten sind knapp 84 Prozent Frauen. Im Durchschnitt sind die Angestellten des Bistums 51,51 Jahre alt. Weit über die Hälfte aller Angestellten sind 50 Jahre und älter.

Für die Studie befragten die Wissenschaftler die Personalreferenten und Mitarbeitervertretungen. Zudem wurden familienfreundliche Maßnahmen evaluiert. Weiter gab es eine Onlinebefragung der Mitarbeiter zu Möglichkeiten der Arbeitszeitgestaltung, Angeboten für Eltern und Elternzeit, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Angehörige sowie Familienserviceangeboten.

mh (POW)

(43 Zeilen/1419/0359; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Gute Herangehensweise für Projekte aller Art“

Projektmanagement im Bischöflichen Ordinariat Würzburg – Angebot reicht von Schulungen und Informationsmaterial bis zur Einzelberatung und Projektbegleitung – Positives Feedback der Teilnehmer

Würzburg (POW) Beim Begriff Projektmanagement denken viele Menschen zunächst an große Unternehmen, die ihre Effizienz steigern wollen. Projektmanagement in der Kirche klingt für viele erst einmal widersprüchlich. Das ist es aber nicht. Im Bistum Würzburg wurde bereits 2017 ein Projektmanagementbüro oder „Projekt Management Office“ (PMO) eingerichtet. Mittlerweile bietet das PMO viele unterschiedliche Dienstleistungen an, von Informationsveranstaltungen und Schulungen bis hin zur Einzelberatung und Projektbegleitung. Die Resonanz sei durchweg positiv, ist die Erfahrung von Christiane Klein, für das PMO zuständige Mitarbeiterin der Abteilung Informationsmanagement. „Es ist eine gute Herangehensweise für Projekte aller Art“, bestätigt Dorothea Weitz, Vorsitzende der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats.

Das Jubiläum „50 Jahre Mitbestimmung“ der MAV, das im Juli 2020 gefeiert werden soll, steckt bereits mitten in den Vorbereitungen. „Ich arbeite gerne strukturiert und wir wollten einen guten Weg finden, um dieses Projekt vorzubereiten“, erklärt Weitz ihre Motivation, an der Schulung „Projekte richtig steuern“ teilzunehmen. Im Seminar habe sie erfahren, wie man einen Projekt-Fahrplan aufstellt und die einzelnen Rollen verteilt. „Es ist hilfreich, ein Projekt zu strukturieren und immer wieder Zwischenschritte zu machen“, sagt sie. Mittlerweile hätten rund ein Dutzend MAV-Mitarbeiter das Seminar absolviert. Derzeit werde mit Unterstützung von Klein der Projektplan erstellt. „Wir stehen sozusagen in den Startlöchern.“

Gerald Düchs wiederum, Leiter der Abteilung Tagungshäuser der Diözese, wollte in der Schulung „meine bestehenden Kenntnisse über Projektmanagement auffrischen“. Die Abteilung startete Ende 2017 ein Großprojekt – die Einführung einer gemeinsamen Buchungssoftware für alle Tagungshäuser. „Danach soll es zum Beispiel möglich sein, dass ein Gast einfach, schnell und direkt über die Homepage eines Tagungshauses eine Belegung buchen kann.“ Auch für die Mitarbeiter soll sich durch die neue Software der tägliche Verwaltungsablauf vereinfachen, erklärt Düchs. Im Kurs „Projekte richtig steuern“ sei ihm deutlich geworden, dass hinter dem Begriff Projektmanagement wesentlich mehr stecke als gedacht. „Mir war nicht klar, dass dieses Thema eine solche Tiefe hat. Beispielsweise, dass ein Projekt sauber in Phasen eingeteilt werden muss, oder dass auch die Risikoanalyse und -bewertung dazugehören.“

In der Schulung habe er unter anderem gelernt, wie man mit Hilfe des sogenannten Gantt-Diagramms die zeitliche Abfolge von Aufgaben und Ereignissen gliedern könne, sagt Florian Rubenberger, Referent bei der Internetplattform www.intakt.info. „Man behält den Überblick und weiß, bis wann man welche Ergebnisse erreichen muss.“ Das Team arbeitet derzeit am Relaunch des Angebots für Eltern von Kindern mit Behinderung. „Das ist eine Riesenaufgabe.“ Insgesamt soll die Plattform multimedialer und interaktiver werden. Geplant sind unter anderem Erklärvideos, ein modernes Forum, auf dem sich die Eltern anonym austauschen können, und eine App, mit der man das Angebot auch auf dem Tablet oder Smartphone nutzen kann. In Interviews sollen Eltern von ihren Erfahrungen berichten, etwa bei der Suche nach dem passenden Kindergarten. „Wir wollen den Erfahrungsschatz der Eltern festhalten. Schließlich sind sie Experten in eigener Sache.“ Es habe zwar schon zwei Relaunches von intakt.info gegeben, doch seien diese nicht dokumentiert, sagt Rubenberger. Auch hier hätte man nach Aussage von Klein von einem professionellen Projektmanagement, bei dem das Festhalten von Ergebnissen und Erfahrungen eine wichtige Rolle spielt, profitieren können.

„Jeder Mitarbeiter des Bischöflichen Ordinariats hat es in seiner täglichen Arbeit mit Aufgaben zu tun, die regelmäßig wiederkehren. Die einzelnen Arbeitsschritte sind bekannt und laufen nach einem festen Schema ab“, erklärt Klein. Doch es gebe auch immer wieder Vorhaben, die einmalig seien, deren Ziele erst bestimmt werden müssten und bei denen man nur bedingt auf Erfahrungen zurückgreifen könne: „Dabei handelt es sich um Projekte.“ Derzeit werden im PMO zwölf größere Projekte betreut. Darüber hinaus gebe es noch eine Vielzahl von kleineren Projekten. „Bei einem Projekt werden neue Pfade außerhalb der etablierten Abläufe beschritten. Je nachdem, welche Ziele ich mir vornehme und welche Ergebnisse ich erreichen will,

werden die Kosten, aber auch der spätere Nutzen schnell zementiert“, erklärt Klein. Die Werkzeuge des Projektmanagements helfen dabei, Risiken zu ermitteln und möglichst zu verhindern. „Eine bewusste Planung schafft Klarheit und zeigt, was realistisch möglich ist.“

Ein weiterer wichtiger Punkt ist laut Klein, dass in einem Projektteam oft Mitarbeiter und Experten aus verschiedenen Bereichen intensiv zusammenarbeiten müssen, die vorher keinen Kontakt miteinander hatten. Ein gelungenes Projektmanagement schaffe durch einheitliche Verfahren und Methoden Klarheit, regle die Verantwortung und erleichtere die Arbeit. Durch den regelmäßigen Austausch verbessere sich die Kommunikation innerhalb des Projektteams, eine projektbezogene Ressourcenplanung wirke zudem der Überlastung der Teammitglieder entgegen. Die regelmäßige Projektkontrolle trage dazu bei, Risiken frühzeitig zu erkennen und zu verhindern. „Erfolgreiche Projekte sind sorgfältig geplant, werden aktiv gesteuert und folgen einem geordneten Verlauf“, fasst Klein das Prinzip zusammen.

Der Anstoß für ein Projektmanagementbüro sei von Generalvikar Thomas Keßler und dem ehemaligen Kanzler der Kurie Professor Dr. Johannes Merz gekommen: „Unsere Ressourcen sind begrenzt und unser Anspruch muss sein, mit diesen begrenzten Mitteln unsere Anliegen so weit und so wirksam wie möglich zu verfolgen und zu erreichen. Effizienz darf dabei kein Fremdwort sein, und Projektmanagement ist Voraussetzung für effizientes und effektives Handeln in Projekten.“ 2017 wurde erstmals die Grundlagenschulung „Projekte richtig steuern“ für Führungskräfte und für Projekte verantwortliche Mitarbeiter angeboten. Seitdem wurde das Angebot stetig ausgeweitet. In Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsinstitut (fbi) der Diözese gibt es nun auch eine Aufbauschulung „Projektmanagement-Werkzeuge“ sowie Informationsveranstaltungen. Darüber hinaus bietet das PMO unter anderem die Begleitung von Projekten an und stellt Werkzeugmodelle zur Verfügung. Insgesamt 48 Mitarbeiter haben bislang die Grundlagenschulung „Projekte richtig steuern“ absolviert. Nicht nur Führungskräfte, auch Mitarbeiter, die ein Team führen oder ein Projekt verantworten, profitieren von der Schulung, ist Weitz überzeugt.

Besonders hilfreich war für Düchs der Praxisbezug des Seminars. „Dadurch, dass auch die konkreten Beispiele aus den laufenden Projekten der Schulungsteilnehmer eingeflossen sind, war ein Transfer in die Praxis nach Ablauf der Schulung sofort möglich.“ Sehr hilfreich sei auch die Begleitung des Projekts durch Klein gewesen. „Sie war seit dem ersten Treffen mit dabei.“ Mittlerweile habe das Projekt die Umsetzungsphase erreicht. „Das erste Haus steht kurz davor, die neue Software zu starten. Im Laufe des Jahres sollen möglichst viele Tagungshäuser umgestellt werden.“ Für Rubenberger war die „Interessens-Eigner-Analyse“ besonders hilfreich. „Man analysiert, wer alles direkt oder indirekt mit dem Projekt zu tun hat. Dadurch kann man Personen und Gruppen identifizieren, die das Projekt potenziell unterstützen“, erklärt er. „Man meint, man hätte alle potenziellen Unterstützer angefragt. Aber wir kamen auf sehr viele Leute, an die ich sonst gar nicht gedacht hätte.“

„Es war sehr wichtig, sich zu Beginn des Projekts ausführlich über die Ziele, Risiken und die Aufbauorganisation beziehungsweise Rollenverteilung des Projekts Gedanken zu machen und diese Überlegungen im Projektauftrag zu fixieren“, sagt Düchs rückblickend. „Immer dann, wenn es sich um ein größeres Projekt handelt, das heißt mehrere Hauptabteilungen betroffen sind, der Sachverhalt komplex und strategisch wichtig ist, empfiehlt es sich, die Instrumente des Projektmanagements zu nutzen.“

sti (POW)

(83 Zeilen/1419/0378; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Familienbund verabschiedet langjährigen Vorsitzenden

Michael Kroschewski kandidierte nach fast zwölf Jahren nicht mehr – Vorsitz bleibt vorerst vakant – Diözesanvorstand aus Erfahrenen und Neuen – Familienforum beschäftigt sich mit dem Thema Erziehung

Würzburg (POW) Die Verabschiedung scheidender Vorstandsmitglieder und Neuwahlen zum Vorstand sind am Samstag, 30. März, im Mittelpunkt der Frühjahrsversammlung des Diözesanfamilienrats des Familienbunds der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg gestanden. Beim vorgeschalteten Familienforum lautete das zentrale Thema „Entspannt erziehen! Geht das überhaupt?“.

Bei den Neuwahlen blieb der Vorsitz des Vorstands zunächst vakant, da sich keine Kandidaten fanden. Stellvertretende Vorsitzende sind Dietmar Schwab (Hettstadt) und Cornelia Siedler (Würzburg). Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Ralf Reichert (Amorbach), Markus Emmerich (Oberbessenbach), Anja Seuffert (Dettelbach) und Ingo Klaus (Wonfurt) gewählt. Schwab, Reichert und Klaus gehörten bereits dem alten Diözesanvorstand an und stehen somit für Kontinuität.

Mit stehenden Ovationen verabschiedete der Diözesanfamilienrat im Würzburger Burkardushaus Michael Kroschewski. Nach fast zwölf Jahren an der Spitze des Familienbundes kandidierte der Gymnasiallehrer und Vater von vier Töchtern aus Marktheidenfeld nicht mehr für eine weitere Amtszeit. Viel Applaus für ihr langjähriges Engagement im Vorstand des Diözesanfamilienrats erhielten auch Ruth Lerch (Helmstadt) und Sabine Geutner (Obernburg), die ebenfalls nicht mehr für eine Wiederwahl antraten. Mit Lerch schied das bislang dienstälteste FDK-Vorstandsmitglied aus, nach gut zwölf Jahren.

Kroschewski gab einen Rückblick auf die vergangenen vier Jahre Diözesanfamilienrat. So werde derzeit unter anderem das Internetportal www.intakt.info für Familien mit Kindern mit Behinderung neu aufgestellt. Die politischen Themen wie Beitragsgerechtigkeit in den Sozialversicherungen (elternklagen.de) und Wahlrecht ab Geburt hätten viele wichtige Inhalte und einige nachhaltige Initiativen gebracht. Viel Begeisterung habe die fünfte Pilgerfahrt der Generationen 2017 nach Lourdes ausgelöst. „Aus finanziellen Gründen wird diese Veranstaltung aber vorerst die letzte ihrer Art gewesen sein.“ Die offenere Neuausrichtung des Familienbunds im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses nannte Kroschewski „mutig“. „So etwas kann schiefgehen, aber ein Festhalten an alten Strukturen muss schiefgehen.“

Der scheidende Vorsitzende dankte allen Mitgliedern des Vorstands ebenso für ihren Einsatz und die Unterstützung wie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle im Würzburger Kilianshaus. „Es hat mir viel Spaß gemacht“, lautete Kroschewskis Resümee. Er bat zugleich alle um Entschuldigung, die er womöglich mit seiner manchmal forschen Art verletzt habe. Schwab würdigte Kroschewski als „kompetent und streitbar“. Mit Sätzen wie ‚Ja, das wuppen wir‘ habe dieser den Verband geprägt. Der ‚Vater des Organisationsentwicklungsprozesses‘ sei keiner Diskussion aus dem Weg gegangen.

Beim Familienforum gaben Christof Horst, Institutsleiter am „Kess-erziehen-Institut für Personale Pädagogik, AKF e.V.“ aus Bonn und Elisabeth Amrhein, Bildungsreferentin beim FDK Würzburg und verantwortlich für das Kess-Programm in Unterfranken, Anregungen für die Erziehung. Sie rieten zu Gelassenheit. „Probleme sind normal und müssen sein.“ Es sei nicht immer notwendig, etwas von heute auf morgen verändern zu wollen. „Manche Verhaltensweisen sind Phasen der Entwicklung“, sagte Amrhein. Eine zentrale Frage sei: „Wem gehört das Problem?“ Beim Erziehen sei es wichtig, kooperativ, ermutigend, sozial und situationsorientiert zu arbeiten. Erziehungsverantwortung wahrzunehmen bedeute, freundlich und fest als Vater oder Mutter zu agieren und respektvoll Grenzen zu setzen, wenn sie dem Erziehungsziel dienen. „Das erfordert oft ein Jonglieren zwischen loslassen, begleiten, fördern und fordern.“ Dabei dürften Eltern frei nach Karl Valentin darauf setzen: „Man kann erziehen wie man will, sie machen einem letztlich doch alles nach.“

mh (POW)

(40 Zeilen/1419/0384; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Lernerfahrung für das ganze Leben“

Cleilson Lima de Souza und Rafaela Reges de Sousa seit November als „weltwärts“-Freiwillige in Würzburg – Junge Erwachsene aus dem Partnerbistum Óbidos in Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aktiv – Unterschiede zwischen Deutschland und Brasilien

Würzburg (POW) Neue Freundschaften, Pünktlichkeit und deutsche Sprachkenntnisse: Das nehmen Cleilson Lima de Souza (21) und Rafaela Reges de Sousa (26) aus ihrem „weltwärts“-Freiwilligendienst in Deutschland mit. Die beiden stammen aus Juruti Velho im brasilianischen Partnerbistum Óbidos. Sie sind seit November 2018 für ein knappes Jahr als „weltwärts“-Freiwillige in Würzburg tätig. Das Freiwilligenprogramm wird vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) organisiert und begleitet. Bereits nach wenigen Monaten sind Cleilson und Rafaela in ihre Arbeitsstellen integriert.

Cleilson arbeitet im Café Dom@in im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg sowie bei der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) im Umwelthaus in Dippach. „Ich spiele vor allem mit den Kindern Billard oder Fußball in der Turnhalle“, erzählt er. „Beim Fußballspielen ist mir aufgefallen, dass die Deutschen kontaktlos spielen. In Brasilien passiert es viel öfter, dass man jemanden anrempelt.“ Neben dem Spielen stehen aber auch der Verkauf von Getränken und Speisen an der Theke und das abendliche Aufräumen auf seinem Arbeitsplan im Dom@in.

Die Gelegenheit, mit Kindern gemeinsam zu spielen, hat auch Rafaela. Sie ist im Kindergarten Sankt Rita in Würzburg eingesetzt und hilft daneben auch in der Küche und bei der Essensausgabe mit. „Außerdem singe und tanze ich mit den Kleinen sowohl auf Deutsch als auch auf Portugiesisch.“ Sie hat den Kindern bereits ein portugiesisches Lied beigebracht, das übersetzt „Der Herr ist mein Hirte und nichts wird mir fehlen“ heißt. Erfahrung mit Kindern und dem Singen hat sie schon zuhause gesammelt. In Juruti Velho leitet sie einen Kinderchor mit 20 Kindern im Alter von drei bis fünf Jahren.

„Ein weiterer wichtiger Teil des Freiwilligendienstes ist es, dass Cleilson und Rafaela die Jugendverbandsarbeit in Würzburg kennenlernen“, sagt Stephanie Kloidt, Referentin für den Weltfreiwilligendienst. „Sie haben die Möglichkeit an den Sitzungen zum Beispiel vom BDKJ oder der KLJB teilzunehmen und zu lernen, wie Jugendarbeit in Deutschland organisiert ist.“ Auch bei der 72-Stunden-Aktion des BDKJ werden sie mitmachen. „Also so eine Organisation in den Verbänden gibt es bei uns nicht“, erklärt Rafaela. Allerdings gibt es eine Jugendpastoral, die sehr aktiv ist und sich bemüht, die Lebenswelt der Jugendlichen zu gestalten.

Über die Franziskanerinnen von Maria Stern in Juruti Velho haben Cleilson und Rafaela in der Vergangenheit bereits deutsche Freiwillige kennengelernt und sind so auf den „weltwärts“-Freiwilligendienst aufmerksam geworden. „Um die deutschen Freiwilligen zu unterstützen, wollte ich auch Deutsch lernen“, erzählt Cleilson. Dafür sei der Freiwilligendienst in Würzburg eine tolle Chance. An ihren freien Wochenenden haben die beiden schon ehemalige Freiwillige in Bamberg, Marktbreit und Hammelburg besucht und damit die Freundschaften zu diesen vertieft.

Trotz der vielen neuen Erfahrungen fehlt den beiden ihre Heimat ein bisschen. „Ich vermisse den frischen Fisch aus dem Amazonas und das frische Obst“, gibt Rafaela zu. Auch die Herzlichkeit der Brasilianer fehle ihr. „Die Leute sind hier sehr distanziert und schütteln sich zur Begrüßung zum Beispiel die Hand.“ In Brasilien gebe es gleich eine Umarmung und ein Küsschen links und rechts auf die Backe. „Außerdem öffnen die Brasilianer den deutschen Freiwilligen sofort alle Türen und tun alles dafür, ihnen das Leben in Brasilien zu zeigen.“ Hier in Deutschland werde man nur eingeladen, wenn man sich bereits kennt.

„Die Deutschen sind sehr pünktlich und gut organisiert. Das gefällt mir wirklich gut“, sagt Cleilson. Das möchte er sich ein bisschen anschauen. „In Brasilien gerate ich oft in Stress, weil man ständig von seiner Arbeit abgelenkt wird.“ Hier werde er kaum gestört, wenn er eine Aufgabe erfüllen muss. Auch von der Sicherheit ist er begeistert. „Ich habe hier noch nie einen Überfall erlebt. In Brasilien steht das auf der Tagesordnung.“

Kontakt zu ihren Familien halten Cleilson und Rafaela über die sozialen Medien wie Facebook und WhatsApp. „Unsere Eltern haben sich sehr darüber gefreut, dass wir die Chance bekommen haben, nach

Deutschland zu gehen“, sagt Cleilson. Etwas besorgt um ihre Kinder waren sie allerdings schon. „Seine Mutter hat zu mir gesagt, ich soll auf Cleilson aufpassen und meine Mutter hat zu Cleilson gesagt, er soll auf mich aufpassen“, erzählt Rafaela mit einem Lachen.

Kloidt sieht die „weltwärts“-Freiwilligen als wichtige Träger der Partnerschaft zwischen den Bistümern Würzburg und Óbidos an. „Der Austausch bereichert ungemein und wir lernen sehr viel voneinander.“ Besonders bemerkenswert findet sie den Austausch zwischen den Freiwilligen untereinander. So nähmen die Ehemaligen jeweils die ausländischen Freiwilligen in Empfang und helfen ihnen bei der Eingewöhnung im neuen Land. Cleilson und Rafaela wurden beispielsweise über Weihnachten zu den Ehemaligen in die Familie eingeladen, erzählt Kloidt. „Das ist ein schönes Geben und Nehmen, wodurch das Freiwilligenprogramm zu einer Lernerfahrung für das ganze Leben wird.“

rh (POW)

(54 Zeilen/1419/0365; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Das Spiegelei im Schilderwald

Fahrradtraining und Verkehrserziehung für Geflüchtete und Asylsuchende in der Würzburger Gemeinschaftsunterkunft – Fahrrad als wichtiges Verkehrsmittel für die Bewohner

Würzburg (POW) „Dieses Schild nennen viele das Spiegelei.“ Mit einem Schmunzeln eröffnet Elmar Heinrich, Polizeihauptkommissar von der Inspektion Würzburg-Stadt, das Fahrradtraining für die Bewohner der Würzburger Gemeinschaftsunterkunft. Im aufgebauten Schilderwald zeigt er auf das viereckige Verkehrszeichen „Vorfahrtstraße“. Zusammen mit seinem Kollegen, Polizeihauptmeister Wolfgang Hartmann, veranstaltet er für rund zehn junge Männer aus Ostafrika ein freiwilliges Fahrradtraining im Hof der alten Kasernenanlage in der Veitshöchheimer Straße.

Auf dem grauen Asphalt sind Straßen, Kreuzungen, ein Fußgängerüberweg und sogar ein Kreisverkehr eingezeichnet. Dazu haben Heinrich und Hartmann unter anderem Stopp-, Vorfahrts- und Einbahnstraßenschilder aufgestellt. Bevor es für die Männer aus Äthiopien, Somalia und dem Sudan auf die Miniaturstraßen geht, erklären die Fachleute Grundsätzliches über das Fahrradfahren im Straßenverkehr. So sei es wichtig, Handzeichen beim Abbiegen zu geben, das Licht einzuschalten, wenn es dämmernd ist, und zur eigenen Sicherheit einen Helm zu tragen, auch wenn das gesetzlich nicht vorgeschrieben ist.

Dank einer Spende des Vereins „Standpunkt“ sind die Männer gut ausgerüstet gewesen. Auch die Übungsfahrräder, die vom Caritas-Projekt „Rad & Tat“ bereitgestellt wurden, werden einer genauen Inspektion unterzogen. Heinrich erklärt Rücktritt, Handbremsen und Beleuchtung. „Diese orangefarbenen Teile in den Speichen nennen wir hier Katzenaugen, weil sie das Licht reflektieren wie bei Katzen in der Dunkelheit.“ Nach der Einführung steigen die Bewohner auf die Fahrräder und folgen den Anweisungen der Beamten auf den nachgebauten Straßen. Auch die Fragen „Wie geht die Links-vor-rechts-Regelung?“ oder „Wer hat im Kreisverkehr eigentlich Vorfahrt?“ können im Hof beantwortet und eingeübt werden.

Beobachtet wird das Fahrradtraining von Rainer Jäckel und Julia Seeber von der Asylberatung der Caritas. „Die Bewohner sind viel mit dem Rad unterwegs. Busfahren kostet Geld, und die Gemeinschaftsunterkunft ist ziemlich abgelegen“, erklärt Jäckel. Ein Bewohner sei jeden Tag mit dem Rad zu seinem Job nach Dettelbach gefahren, da nach Feierabend kein passender Bus mehr fuhr, fügte Seeber hinzu. Sichtlich zufrieden mit dem Training zeigt sich auch Hans Madinger, Koordinator für das Caritas-Projekt „Rad & Tat“. „Wir geben den Leuten verkehrssichere Fahrräder an die Hand. Da ist es uns wichtig, dass sie sich auch mit den Regeln auskennen.“

Klar können sie gut Fahrradfahren, sagen die Männer zum Abschluss des Trainings. Aber die Stunde auf dem Übungsplatz sei sehr lehrreich und gut gewesen. Deutschland sei ein wenig kompliziert und mit vielen Regeln versehen. „Die Polizisten hier sind anders als bei uns“, sagt Ahmed, einer der Teilnehmer. „Die sind wirklich hilfsbereit und freundlich.“

sescho (Caritas)

(30 Zeilen/1419/0373; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Hinschauen statt wegsehen

Kolping verabschiedet umfassendes Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt – Impulsreferat zum Thema Geistliche Leitung – 9000 Euro für Zisternenprojekt in Kenia

Hösbach/Würzburg (POW) Einstimmig haben die 130 Delegierten bei der Diözesanversammlung des Kolpingwerk Diözesanverbands Würzburg am Samstag, 23. März, einen vom Diözesanvorstand und der Diözesanleitung der Kolpingjugend gestellten Antrag zur Prävention sexualisierter Gewalt beschlossen, heißt es in einer Pressemitteilung. Unter anderem werden die Kolpingsfamilien und Bezirksverbände verpflichtet, im Rahmen ihrer Kinder-, Jugend- und Familienarbeit nach den Richtlinien des Bistums und den Vorgaben des Kolpingwerkes zu handeln. Insbesondere umfasst das die Teilnahme an Präventionsschulungen, die Unterzeichnung einer Selbstverpflichtungserklärung sowie die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses im Rahmen der Kinder-, Familien- und Jugendaktivitäten.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Missbrauchsskandale in der katholischen Kirche und aktueller Ereignisse in Würzburg, war die Auseinandersetzung mit dem Thema Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt ein aktuelles Hauptthema der Diözesanversammlung. Die Kolpingjugend hat bereits 2012 ein Positionspapier „Kinder schützen – Präventionsarbeit leisten!“ verabschiedet. Im generationenübergreifenden Verband fehlten bisher solche verbindliche Standards.

Peter Langer, Kolping-Bildungsreferent und Trainer für Prävention Sexualisierter Gewalt im Bistum Würzburg stellte zusammen mit Kolping-Jugendbildungsreferentin Sonja Bolch die Schutzmaßnahmen und Richtlinien ausführlich vor. Beide gaben anschauliche Beispiele für den sensiblen Umgang mit Nähe und Distanz und beantworteten Fragen der praktischen Umsetzung.

In ihrem Impulsreferat setzte sich Rosalia Walter, Geistliche Leiterin im Bundespräsidium des Kolpingwerk Deutschland aus Köln, für die Stärkung des Amtes der Geistlichen Leitung im Verband ein. Dieses Amt füllten Laien in der Kolpingsfamilie aus. „Es geht darum, gemeinsam Kirche zu sein – dabei ist die Taufe die christliche Grundberufung aller“. Das Weiheamt erhöhe nicht die christliche Berufung, sondern Ziel sei es, im gemeinsamen Miteinander von Präses und Geistlicher Leitung sich für das Glaubensleben und den Pastoralen Dienst in der Kolpingsfamilie vor Ort verantwortlich zu fühlen. Als Geistlicher Leiter oder Geistliche Leiterin gehe es nicht nur darum, geistliche Impulse, Abschlussworte oder Gottesdienste zu gestalten. Vielmehr sei entscheidend, das Leben der Kolpingsfamilie so mitzugestalten, dass überzeugter Glaube lebhaft und spürbar erfahrbar ist.

Im Bistum Würzburg findet der nächste Ausbildungskurs für Ehrenamtliche Geistliche Leitung und Begleitung in Erwachsenenverbänden ab November 2019 statt. Der Kurs wird begleitet von den Diakonen Jens Johanni (Kolping) und Peter Hartlaub (KAB). Er ist ein Kooperationsprojekt der katholischen Erwachsenenverbände in der Diözese Würzburg zusammen mit der Hauptabteilung Seelsorge.

Im Rahmen der seit 1992 bestehenden Partnerschaft des Diözesanverbands Würzburg mit Kenia startet der Arbeitskreis Kenia nun ein neues Projekt, das im Rahmen Hilfe zur Selbsthilfe den Menschen in Kenia zu Gute kommt: 80 Zisternen sollen den Menschen dort in Zusammenarbeit mit dem kenianischen Kolping-Nationalverband errichtet werden. In vielen, insbesondere ländlichen Regionen Kenias ist mühsames und stundenlanges Heranschleppen von Wasser gerade durch Kinder tägliche Realität. Die Zisternen sollen hier Abhilfe schaffen und so den Kindern mehr Zeit für Schule und Bildung ermöglichen. Auch für die Familien bleibt mehr Zeit. Die Ernten in den Gemüsegärten werden ertragreicher.

Freudestrahlend nahm Alfons Mödl, Leiter des Kolping-Arbeitskreises Kenia, die ersten 9000 Euro für das Projekt entgegen. Gespendet wurden diese vom Bezirksverband Miltenberg und den Kolpingsfamilien Altenbuch, Amorbach, Collenberg und Miltenberg. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Spendenziel von 60.000 Euro. Weiterführende Informationen zum Zisternenprojekt sind unter www.kolpingwerk-mainfranken.de/eine-welt/ zu finden.

Den Abschlussgottesdienst feierte die Versammlung gemeinsam mit der Hösbacher Bevölkerung mit dem ehemalige Diözesanpräses Domkapitular em. Monsignore Hans Herderich unter Assistenz von Diözesanpräses Diakon Jens Johanni und Bezirkspräses Diakon Ludwig Wallinger. Für die musikalische Gestaltung sorgte die Band „WTL“ aus Schimborn.

(46 Zeilen/1419/0357; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Maria Reuß für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg geehrt

Würzburg (POW) Für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist am Dienstag, 2. April, Maria Reuß, Leiterin des Würzburger Burkardushauses, geehrt worden. Dr. Helmut Gabel, Leiter der Hauptabteilung Außerschulische Bildung, würdigte das Engagement, mit dem Reuß das Burkardushaus als stilvolles und kultiviertes christliches Haus prägte. Sie sei als „erfahrene Weltbürgerin“ darüber hinaus immer an globalen Themen interessiert. Dem Engagement von Reuß sei es zu verdanken, dass Schöpfungsverantwortung, soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit zentrale Themen im Burkardushaus seien. Wie zuvor im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg habe sie auch die Neuaufstellung des Burkardushauses mit Sachkenntnis und Klugheit vorangebracht. Beim Umbau des Burkardushauses habe Reuß zudem Frustrationstoleranz gezeigt, würdigte Domkapitular Gabel. Er überreichte ihr eine Dankesurkunde des Generalvikars Thomas Keßler. Im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats Würzburg überbrachten Vorsitzende Dorothea Weitz und Dieter Engelhardt Glück- und Segenswünsche. Weitz sagte, es sei immer zu spüren, dass Reuß das Burkardushaus ein Herzensanliegen sei. Sie agiere mit viel Sachverstand und denke stets vom Ende her. „Deine Mitarbeiter sind Dir ein Anliegen“, lobte Weitz. Engelhardt überbrachte als Geschenk der MAV ein Glückwunschgedicht aus der Feder des Schweinfurter Dichters Friedrich Rückert. Reuß stammt aus Aub im Landkreis Würzburg. Nach der Mittleren Reife im Jahr 1980 und der Ausbildung zur Hotel- und Gaststättenkauffrau wirkte sie ab 1983 in diversen Hotels in Deutschland, der Schweiz, Irland, Großbritannien sowie als Leiterin der Autobahnraststätte Würzburg-Nord. 1994 trat sie als Sachbearbeiterin beim Kolping-Erwachsenenbildungswerk Würzburg in den Dienst des Bistums Würzburg. Von 2003 bis 2006 war Reuß Pfarrsekretärin in Rottenbauer. 2005 wechselte sie in das Exerzitienhaus Himmelsporten. Dort war sie nach der Neueröffnung 2007 bis 2012 Leiterin der Verwaltung. Seit 2012 leitet Reuß das Burkardushaus.

(22 Zeilen/1419/0383; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Friedbert Hornung seit 25 Jahren im Dienst des Bistums

Würzburg (POW) Für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist am Montag, 1. April, Friedbert Hornung (58), Hausmeister in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, geehrt worden. Als „sehr zuverlässigen, stets hilfsbereiten und freundlichen Kollegen“ würdigte Thomas Wehner, stellvertretender Leiter von Archiv und Bibliothek, den Jubilar. Er überreichte Hornung eine Dankesurkunde des Generalvikars Thomas Keßler. Glück- und Segenswünsche der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats Würzburg überbrachte Burkhard Pechtl mit einem selbstgeschriebenen Gedicht. Der Hausmeister sei „eine Bereicherung für das Archiv“. Zudem erinnerte Pechtl daran, dass Hornung bei der Schließung der Erwachsenenbildung „Klaus von Flüe“ in Münsterschwarzach mit Hilfe der Verantwortlichen im Bischöflichen Ordinariat eine neue Stelle gefunden habe. „Daran weise ich in Zeiten eines eventuellen Umbaus im Bistum Würzburg gerne hin“, betonte Pechtl. Hornung dankte seinen Kolleginnen und Kollegen für das gute Miteinander. „Ich komme gerne hierher zum Arbeiten“, sagte er. Hornung absolvierte nach der Volksschule eine Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker und später zum Landwirt sowie zum staatlich geprüften Wirtschaftler für Landbau. In den erlernten Berufen arbeitete er für verschiedene Arbeitgeber, ehe er 1994 als Hausmeister in der Erwachsenenbildung „Klaus von Flüe“ begann. Seit 2011 ist er Hausmeister in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg.

(15 Zeilen/1419/0376; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Landjugend: Nicht nachbesetzte Stellen gefährden Verbandsarbeit

Euerfeld/Würzburg (POW) Mit Bestürzung hat die Frühjahrs-Diözesanversammlung der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) in Euerfeld auf die Sparmaßnahmen des Bistums Würzburg reagiert, teilt der Verband mit, der in der Diözese nach eigenen Angaben rund 1100 Mitglieder hat. Wie die scheidende Diözesanlandjugendseelsorgerin Simone Büttner der Versammlung aufzeigte, ist voraussichtlich zum 1. Juli ein Drittel der bisherigen Arbeitsstunden nicht mehr zu bewältigen – bedingt durch Vakanz und Nicht-Nachbesetzung von zwei Stellen. Betretenes Schweigen und Ungläubigkeit herrschten bei einem Ausblick auf den Februar 2020. Wenn die Sparmaßnahmen des Bistums anhalten, würde dann durch befristete Verträge nur noch eine Angestellte mit sechs Arbeitsstunden in der KLJB-Diözesanstelle zur Unterstützung der ehrenamtlichen Verbandsmitglieder arbeiten. Diese Situation werteten die Delegierten als unhaltbar für die Jugendverbandsarbeit, die von Projekten, dem persönlichen Kontakt und der Beziehung zu den Mitgliedern lebe. Ein Ergebnis der Diskussion war, dass alle Beteiligten weiterhin und verstärkt nach Gehör suchen sollen, um viele Menschen für die Situation der KLJB und der gesamten kirchlichen Jugendarbeit zu sensibilisieren. „Trotz einiger guter Ideen zum Erzeugen von Aufmerksamkeit und Einsicht: Am Ende dieses Programmpunktes herrschte ein Gefühl von Hilflosigkeit und Ohnmacht“, heißt es in der Pressemitteilung der KLJB. Bei einem kompakten Studienteil bekamen die Delegierten Informationen zum Thema Datenschutz. Zustimmung fand ein Antrag, 2020 eine landwirtschaftliche Studienfahrt in die Niederlande zu veranstalten. Außerdem beschloss die Versammlung den Haushaltsplan des Verbands für 2019. Auf dem Programm des Verbands stehen im April der große „Dorfbäddel“ und im August eine landwirtschaftliche Studienfahrt nach Skandinavien. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Euerfelder Kirche endete die Frühjahrs-Diözesanversammlung.

(20 Zeilen/1419/0356; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Lehrerfortbildung der Fachstelle „Jugendarbeit und Schule“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Aktionen in der Tutorenarbeit“ ist die diesjährige Fortbildung gestanden, zu der die Diözesane Fachstelle „Jugendarbeit und Schule“ Lehrkräfte, die Tutoren betreuen, eingeladen hat. Wieder sei dabei die enorme Vielfalt von Tutorenarbeit in den unterfränkischen Realschulen und Gymnasien deutlich geworden, heißt es in einer Pressemitteilung. Schulübernachtungen, Halloween-Partys, Faschingsfeiern, Begleitung der Fünftklässler bei ihren Kennenlertagen sind dabei nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was Schüler jedes Jahr für die Jüngsten in der Schule auf die Beine stellen. Die teilnehmenden Lehrkräfte hatten Raum für den Austausch über die Aktionen ihrer Schule und für die Weitergabe von Tipps und Tricks. Auch Schwierigkeiten, die im Lauf des Schuljahres entstehen, wurden thematisiert. Einen zweiten thematischen Impuls setzte ein Vortrag unter der Überschrift „Sicherheit im Umgang mit Erster Hilfe – Was dürfen Schulsanitäter tun?“. Es referierte Felix Höpfl, Leiter der Malteser für die Ausbildung von Schulsanitätern in Bayern und Thüringen. In Themengruppen informierten sich die Lehrkräfte am Nachmittag unter anderem über Gruppenspiele für Fünftklässler, Feedback oder respektlose Kinder.

(13 Zeilen/1419/0361; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Zeitschrift „neue Gespräche“ stellt Impulse und Initiativen zur Demokratie vor

Würzburg (POW) „Die Demokratie ist nicht schwach, weil die Diktatoren drohen. Die Diktatoren drohen, weil die Demokratie schwach ist“, heißt es. Zeit also, sie wieder zu stärken, angefangen in den Familien. Das ist die Meinung der Redaktion der Zeitschrift „neue Gespräche“. Im Heft 1/2019 „Demokratie! Handle with care!“ werden Initiativen und Impulse vorgestellt, die aus dem kirchlichem Umfeld kommen und sich ganz praktisch für die Demokratie stark machen. Oft stecke eine Haltung dahinter, die die Akteure als Kinder in ihren Herkunftsfamilien erleben durften, lautet eine der Erkenntnisse. Die weiteren Themen setzen sich kritisch mit dem fehlenden Wohnraum für Familien auseinander („Helm auf und los“) und fragen, wie Eltern geholfen werden kann, die in der Schwangerschaft oder kurz danach ein Kind verlieren („Als unsere Welt stillstand“). „neue Gespräche: Partnerschaft – Ehe – Familie“ erscheint viermal jährlich zu Themen, die Familien beschäftigen. Das Abonnement für vier Hefte pro Jahr kostet zehn Euro, das Einzelheft drei Euro, jeweils zuzüglich Versandkosten. Probehefte gibt es beim Familienbund der Katholiken, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon: 0931/38665221, Fax 0931/38665229, E-Mail fdk@bistum-wuerzburg.de, Internet www.familienbund-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/1419/0380; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Museum Kartause Astheim nach Winterpause wieder geöffnet

Astheim (POW) Das Museum Kartause Astheim bei Volkach hat nach den Wintermonaten wieder von Freitag, 5. April, bis Donnerstag, 31. Oktober, jeweils freitags bis sonntags und an Feiertagen von 14 Uhr bis 17 Uhr für Besucher geöffnet. Gruppenführungen durch das Museum sind jederzeit nach Voranmeldung unter Telefon 0931/38665600 auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Mehr Informationen zum Museum Kartause Astheim im Internet unter www.museen.bistum-wuerzburg.de.

(5 Zeilen/1419/0362; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Bischof nimmt altersbedingten Rücktritt des Schulreferenten an

Prälat Günter Putz hat Emeritierung gemäß Domkapitelsstatuten schriftlich angetragen – Entpflichtung von Leitung der Hauptabteilung Hochschule, Schule und Erziehung zum 1. September 2019 – Als Domdekan bleibt Putz bis zum 18. März 2020 im Amt

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat den altersbedingten Rücktritt von Prälat Günter Putz (69) als Leiter der Hauptabteilung Hochschule, Schule und Erziehung zum 1. September 2019 angenommen. Bischof Jung dankte Putz für die langjährigen und guten Dienste in der Diözese Würzburg. Putz hatte am 30. November 2018 dem Bischof gemäß Statuten des Domkapitels Würzburg mit Vollendung seines 70. Lebensjahres seine Emeritierung schriftlich angetragen. Putz wird am 18. März 2020 70 Jahre alt.

Putz wurde 1950 in Würzburg geboren und stammt aus der Würzburger Pfarrei Heiligkreuz. Nach dem Abitur am Röntgen-Gymnasium studierte er in Würzburg Theologie und erwarb das Theologische Lizentiat. Am 29. Juni 1975 weihte ihn Bischof Josef Stangl in Würzburg zum Priester. Als Kaplan war Putz zunächst zur Aushilfe in Ostheim vor der Rhön und Sailauf eingesetzt. Im September 1975 kam er nach Untersteinbach, ein Jahr später nach Kitzingen-Sankt Johannes, wo er auch als Dekanatsjugendseelsorger wirkte. 1978 wurde Putz zum Bischöflichen Sekretär ernannt, ab 1980 war er zudem Domvikar. 1983 ernannte ihn der Bischof auch zum Seelsorger der Würzburger CV-Verbindungen. Im Mai 1984 übernahm Putz die Leitung des Bischöflichen Knabenseminars Kilianeum in Bad Königshofen und unterrichtete gleichzeitig am Gymnasium Bad Königshofen.

Seit 1985 war er im Dekanat Rhön-Grabfeld auch Stellvertreter des Dekans sowie Beauftragter für Priester- und Ordensberufe und ab 1990 zudem Präses für Liturgie und Kirchenmusik. 1991 wechselte Putz als Ordinariatsrat ins Bischöfliche Ordinariat Würzburg und übernahm die Leitung der Hauptabteilung Schule und Erziehung. Zugleich wurde er Geistlicher Beirat des Sachausschusses Erziehung und Schule des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg. Seit 1998 ist Putz Domkapitular und übte von 1998 bis Ende 2008 auch das Amt des Sekretärs des Domkapitels aus. Im Jahr 2000 wurde er zudem Referent für die Hochschuleseelsorge. Im Hochschulrat der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt ist Putz Mitglied. Seit 1. November 2009 ist er Domdekan an der Kathedrale Kirche zu Würzburg und für Liturgie und Kirchenmusik am Dom verantwortlich.

Putz nimmt außerdem zahlreiche zusätzliche Aufgaben auf Diözesan- und Landesebene wahr. So ist er seit 1991 Vertreter des Ordinariats im Stiftungskuratorium des Studienseminars Julianum, seit 1997 Vertreter des Bischöflichen Stuhls im Vorstand des Ferdinandeums, seit 2000 Vorsitzender des Vereins Studentenbursche und Vorstandsvorsitzender der Franz-Oberthür-Schulstiftung und seit 2007 auch Geistlicher Beisitzer des Vereins Elisabethenheim Würzburg. Von 2001 bis 2010 war er Vorsitzender des Beirats der Caritas-Schulen gGmbH, seit 2011 ist er dort Mitglied. Von 1996 bis 2011 war er außerdem Vorsitzender des Priestervereins der Diözese Würzburg und Mitglied im Verwaltungsausschuss der Emeritenanstalt und von 2001 bis 2006 auch Vorsitzender der Sankt-Kilians-Konfraternität. Außerdem war er bis 2011 viele Jahre Mitglied im Priesterrat. Auf Landesebene agiert Putz als Vertreter der bayerischen Schulreferenten im Landeskomitee der Katholiken in Bayern und war von 2001 bis 2004 stellvertretender Vorsitzender der Schulabteilungsleiter der deutschen Bistümer. Als Vorsitzender des Klerusvereins vertrat er die Diözese Würzburg im Bayerischen Klerusverein. Seit 2014 ist Putz in Vertretung des Bischofs außerdem Vorsitzender der „Gemischten Kommission zur Begleitung der wissenschaftlichen Ausbildung an den katholischen Fakultäten“.

Putz ist besonders der studentischen Jugend ein Ansprechpartner. Er war bis 2010 viele Jahre Geistlicher Beirat des KKV Constantia Würzburg und des Jung-KKV. Von 1997 bis 2000 war er Philistersenior in der Katholischen Deutschen Studentenverbindung Markomania in Würzburg, seit 2004 ist er Ehrenphilister bei der Guelfia in Würzburg. Außerdem war er zeitweise auch Seelsorger des Cartellverbands der katholischen

deutschen Studentenverbindungen. 1997 wurde Putz in die Gemeinschaft der Familiaren des Deutschen Ordens aufgenommen. Seit 2000 ist er außerdem Aufsichtsratsmitglied und Mitherausgeber der „Tagespost“.

Sein besonderes Engagement galt der Seligsprechung des im Konzentrationslager Dachau gestorbenen Pfarrers Georg Häfner. Putz war hierbei von 1986 bis 2002 Postulator beim Bischöflichen Erhebungsverfahren für die Seligsprechung des NS-Märtyrers. Papst Johannes Paul II. ernannte Putz 2003 zum Monsignore. Der Katholische Studentenverein Unitas-Hetania Würzburg würdigte die Leistung des Geistlichen als Postulator im Seligsprechungsprozess für Pfarrer Georg Häfner mit der Ernennung zum Ehrenmitglied im Jahr 2012. Ebenfalls 2012 ernannte Papst Benedikt XVI. Putz zum Prälaten. Seit 2019 ist Domdekan Putz zudem Geistlicher Assistent der Komturei Franken des Deutschen Ordens.

(51 Zeilen/1419/0377; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Gerhard Götz wird 85 Jahre alt

Oberleichtersbach/Arnstein/Fladungen (POW) 85 Jahre alt wird am Donnerstag, 11. April, Pfarrer i. R. Gerhard Götz, langjähriger Seelsorger von Arnstein. 1934 in Cloppenburg (Diözese Münster) geboren, kam Götz als Kind nach dem frühen Tod des Vaters nach Unterfranken und wuchs in Marktheidenfeld auf. Nach seinem Theologie- und Kunststudium in Würzburg und München weihte ihn Bischof Josef Stangl am 5. März 1961 in Würzburg zum Priester. Als Kaplan kam Götz zunächst nach Mömlingen, später nach Lohr am Main, Aschaffenburg-Unsere Liebe Frau und Schweinfurt-Heilig Geist. Seine erste Pfarrstelle trat er 1967 in Fladungen an, wo er ab 1973 zugleich Leiter des Pfarrverbandes Obere Rhön, eines der ersten Pfarrverbände des Bistums, Pfarrverweser von Brüchs und stellvertretender Dekan von Rhön-Grabfeld wurde. Ab 1975 bekleidete er auch das Amt des Dekanatsjugendseelorgers. 1979 wechselte Götz nach Arnstein. Von 1986 bis 1991 leitete er dort den Pfarrverband Wernatal. Ab 1987 war er zugleich Pfarrer von Büchold. Zwischen 1980 und 1985 war Götz auch Dekan-Stellvertreter von Karlstadt, anschließend zehn Jahre lang Dekan. 1981 übernahm er für fünf Jahre auch das Amt des Präses des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Landkreis Main-Spessart. 1991 wurde Götz zusätzlich zum Pfarrer von Gänheim und Kuratus von Binsbach ernannt, zugleich von der Pfarrei Büchold entpflichtet. Seit 1980 ist Götz zusätzlich Geistlicher Beirat des Internationalen Arbeitskreises Würzburg. Seit Dezember 2004 ist Götz im Ruhestand. In Oberleichtersbach, wo er seinen Altersruhesitz gewählt hat, hilft er seit 2005 in der Seelsorge mit. 2011 übernahm er vorübergehend die Pfarradministration für die Pfarreiengemeinschaft Oberleichtersbach-Schondra. Neben dem Reisen und der Kunst mit Schwerpunkt Malerei widmet sich der Geistliche besonders dem Bergsteigen.

(19 Zeilen/1419/0363)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrvikar Packiam seit 25 Jahren Priester

Baunach/Dettelbach (POW) George Stephen Rayappan Packiam (52), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Sand Dettelbach“, begeht am Mittwoch, 10. April, das 25. Jubiläum seiner Priesterweihe. Packiam wurde 1967 im indischen Sindalachery geboren. Am 10. April 1994 empfing er in Madurai die Priesterweihe. 2010 begann er als Mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Christus Immanuel, Krombach“ seinen Dienst im Bistum Würzburg. 2013 wurde er Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“. 2015 kam Packiam als Pfarrvikar in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“. Seit 2018 wirkt er in der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Sand Dettelbach“.

(8 Zeilen/1419/0364; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Byzantinische Feiern

Würzburg (POW) Am Mittwoch, 3. April, feiern die katholische Pfarrei Sankt Laurentius und die evangelische Pfarrei Sankt Paul zusammen mit dem Ostkirchlichen Institut im Sinne der Ökumene in der Pfarrkirche Sankt Bruno im Steinbachtal um 18.30 Uhr eine Byzantinische Vesper in deutscher Sprache. Eine Begegnung im Pfarrzentrum Sankt Bruno schließt sich an. Am Sonntag, 7. April, wird in der Byzantinischen Kapelle in Würzburg, Grabenberg 2a, um 10.30 Uhr eine Liturgie zum 5. Fastensonntag gefeiert. Bei beiden Gottesdiensten singt der Chor der Freunde der Ostkirche.

(6 Zeilen/1419/0375; E-Mail voraus)

Spirituelle Impulse für die österliche Bußzeit

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Zeit für mich, Zeit für den Nächsten, Zeit für Gott“ hält Domvikar Paul Weismantel am Mittwoch, 3. April, um 19.30 Uhr im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried einen Vortrag über spirituelle Impulse für die österliche Bußzeit. In einer Zeit der Hektik und des permanenten Drucks zur Selbstoptimierung bleibe kaum Zeit, sich auf sich selbst und auf Gott zu besinnen, heißt es in der Einladung. Die Fastenzeit lade zur Entschleunigung und zum Sich-Zeit-nehmen für den Nächsten und für Gott ein. Mit den Themen wie Loslassen, Ruhe finden, Achtsamkeit und die Kunst des freundlichen Neinsagens bietet Weismantel spirituelle Impulse für eine bewusstere Gestaltung der Fastenzeit. Die Teilnahme am Vortrag ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten. Weitere Informationen bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.generationen-zentrum.com.

(10 Zeilen/1419/0372; E-Mail voraus)

Orgel-Trilogie im Kiliansdom startet mit Hans-Bernhard Ruß

Würzburg (POW) Am Samstag, 6. April, startet um 19 Uhr im Kiliansdom die „Würzburger Orgel-Trilogie“. In den aufeinanderfolgenden Konzerten „Agnus Dei“, „Resurrexi“ und „Veni Creator“ setzen sich international gefragte Organisten mit der Passions- und Osterzeit sowie mit Pfingsten auseinander. Den Auftakt macht Hans-Bernhard Ruß mit dem Konzert „Agnus Dei“. Dafür hat er ein Programm zur Passionszeit zusammengestellt. Zu hören sind unter anderem Oliver Messiaens „Jésus accepte la souffrance“ und Johann Sebastian Bachs „Passacaglia und Fuge c-Moll BWV 582“. Außerdem erklingen „Le jardin suspendu“ von Jehan Alain, die „Phantasie f-Moll KV 608“ von Wolfgang Amadeus Mozart und eine Improvisation über den Hymnus der Fastenzeit „Du Sonne der Gerechtigkeit“. Den Abschluss bildet César Francks Choral II h-Moll aus „Trois Chorals pour Grand Orgue“. Die Konzerte „Resurrexi“ und „Veni Creator“ finden an den Samstagen, 4. Mai und 8. Juni, ebenfalls um 19 Uhr im Kiliansdom statt. Karten für das Konzert am 6. April sind zum Stückpreis von acht Euro (ermäßigt sechs Euro) im Vorverkauf bei der Dom-Info, Domstraße 40, Telefon 0931/38662900 sowie eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Konzertkasse erhältlich.

(13 Zeilen/1419/0371; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Multiplikatoren-Fortbildung: „Stark im Netz“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Stark im Netz“ veranstaltet die Koordinierungs- und Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt in der Diözese Würzburg eine Multiplikatoren-Fortbildung am Mittwoch, 10. April, von 8.30 bis 12 Uhr. Informationen über Sexualität, Geschlechterrollen bis hin zu einzelnen sexuellen Praktiken sowie der Austausch von Bildern und Videoclips aus dem Privatbereich auf den medialen Kanälen sorgten für ambivalente Erfahrungen und unbeabsichtigte Missgeschicke, heißt es in der Ankündigung. Ziele der Fortbildung in der Don-Bosco-Schule in Würzburg seien unter anderem die Förderung des achtsamen Umgangs im Netz und die Vermeidung von verletzendem Onlineverhalten. Die thematischen Schwerpunkte liegen dabei auf den Täterstrategien im Netz, der Kontaktaufnahme und „Cyber-Grooming“, auf dem Erkennen zweideutiger Absichten sowie auf technischen und praktischen Hintergründen. Die Teilnehmer erlangen ein Grundlagenwissen über die mediale Landschaft und erlernen pädagogische sowie methodische Ansätze zum Umgang mit den Medien. Referent ist Medienfachberater und Diplom-Sozialpädagoge Lambert Zumbärgel. Anmeldung und weitere Informationen bei: Koordinierungs- und Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38610160, E-Mail fachstelle.praevention@bistum-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/1419/0368; E-Mail voraus)

Informationsabend zur Mediennutzung bei Kleinkindern

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Wischen-Tippen-Klicken“ steht ein Informationsabend für Eltern und pädagogische Fachkräfte zum Thema Heranwachsen in der digitalen Welt am Mittwoch, 10. April, von 17 bis 20 Uhr im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg. Der Abend bietet den Teilnehmern den geeigneten Rahmen, Potenziale und Chancen der digitalen Welt für ein gutes Heranwachsen, aber auch damit verbundene Stolpersteine und Risiken zu beleuchten, heißt es in der Ankündigung. Wie sieht eine pädagogisch sinnvolle Medienerziehung für Kleinkinder aus? Welche Haltung, Einstellung und Überzeugung haben Fachkräfte oder Eltern zu diesem brisanten Thema? Diesen Fragen wird Medienpädagogin Sebastian Ring in seinem Vortrag über altersgemäße Formen der Mediennutzung bei Kleinkindern nachgehen und dazu auch Erziehungstipps geben. Anschließend können sich die Teilnehmer weiter über das Thema austauschen und an verschiedenen Thementischen zum Beispiel Tablets ausprobieren. Die Veranstaltung kostet pro Person sieben Euro und wird von der Familienbildung der Stadt und des Landkreises Würzburg sowie vom Familienstützpunkt Innenstadt im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried angeboten. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.generationen-zentrum.de.

(15 Zeilen/1419/0367; E-Mail voraus)

Domkonzert: „Jesus in Gethsemane“ von Antonio Rosetti

Würzburg (POW) Am Samstag, 13. April, um 19 Uhr präsentiert die Dommusik Würzburg „Jesus in Gethsemane“, eine der bedeutendsten Schöpfungen Antonio Rosettis, erstmalig in Würzburg. Im Kiliansdom erklingt das Oratorium des Zeitgenossen Mozarts und Haydns. Es musizieren der Würzburger Domchor, die Mädchenkantorei am Würzburger Dom und der Herrenchor der Würzburger Domsingknaben in Kooperation mit dem Bayerischen Kammerorchester Bad Brückenau unter der Leitung von Domkapellmeister Professor Christian Schmid. Der große Chor der Dommusik erzählt auf musikalische Weise die Situation des am Gründonnerstag im Garten Gethsemane betenden und ringenden Heilands in den von Rosetti erschaffenen Chören mit subtiler kontrapunktischer Arbeit und Chorälen mit großem dramatischem Zug. Die Gesangssolisten Anja Tschamler (Sopran), Seda Amir-Karayan (Alt), Bernhard Gärtner (Tenor) und Thomas Trolldenier (Bass) singen die reich konzertierenden Arien und die ausdrucksstark gestalteten Rezitative nach dem Libretto des Hofpredigers Heinrich Julius Tode. Dank des melodischen Einfallsreichtums, der differenzierten Harmonik, des ausgeprägten Sinns für Proportionen und des gekonnten Umgangs mit Orchesterfarben konnte sich das Werk an seinem Entstehungsort Ludwigslust noch gut zwei Jahrzehnte nach Rosettis Tod im musikalischen Programm der Karwoche halten. Auch heute findet es sich vereinzelt wieder in den Konzertprogrammen der Passionszeit. Eintrittskarten zum Stückpreis von 30, 24 und zehn Euro sind im Vorverkauf bei der Dom-Info, Domstraße 40, in der Tourist Information im Falkenhaus sowie an der Konzertkasse erhältlich.

(17 Zeilen/1419/0381; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Lamentatio“: Konzert und Meditation in der Augustinerkirche

Würzburg (POW) Zu Konzert und Meditation laden die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Citypastoral Würzburg, die katholische Akademikerseelsorge Würzburg sowie die Augustiner am Mittwoch der Karwoche, 17. April, um 19.30 Uhr in die Würzburger Augustinerkirche am Dominikanerplatz ein. Die Veranstaltung steht unter der Überschrift „Lamentatio“ – Trauer und Klage“. Ausgehend von einigen Lamenti des 17. Jahrhunderts beleuchten Catherine Aglibut (Barockvioline), Ulrike Becker (Violone), Claudio Puntin (Bassklarinette, Klarinette) und Felix Kroll (Akkordeon) von „Lamento Project“ verschiedene Zustände der Trauer, des Kammers und des Trostes. Im Dialog mit biblischen Klageliedern, vorgetragen von Edith Abels, „entsteht so ein meditatives, intensives Repertoire, ein besonderer Weg, sich der Passion zu nähern und Raum für Klage zu schaffen“, heißt es in der Einladung. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, um Spenden wird gebeten.

(10 Zeilen/1419/0366; E-Mail voraus)

Taizé-Wochenende in der Jugend- und Familienbildungsstätte „Wirbelwind“

Würzburg (POW) Die Jugend- und Familienbegegnungsstätte „Wirbelwind“ veranstaltet von Freitag bis Sonntag, 24. bis 26. Mai, ein Taizé-Wochenende im Würzburger Steinbachtal. Unter dem Motto „... in den Frieden eintauchen“ können Jugendliche und Familien den Geist von Taizé vor der eigenen Haustür erleben, heißt es in der Ankündigung. Zu dem Ort Taizé in Frankreich kämen viele jungen Menschen aus aller Welt, um sich zu begegnen und in eine Atmosphäre des Friedens einzutauchen, die sich vor allem in den typischen Gesängen ausdrückt. Für alle, die sich nicht auf den Weg nach Frankreich machen können, bietet die Familienbildungsstätte ein Wochenende in der einfachen Atmosphäre und dem Tagesablauf von Taizé mit Bibelgespräch, Mitarbeit und einfachem Essen. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Haus „Wirbelwind“, Steinbachtal 97, 97082 Würzburg, Telefon 0931/32987979, E-Mail wirbelwind@erloeserschwestern.de, Internet www.wirbelwind.erloeserschwestern.de.

(10 Zeilen/1419/0374; E-Mail voraus)

Familienführung durch die Höfling-Ausstellung im Museum am Dom

Würzburg (POW) Am Samstag, 30. März, lädt das Würzburger Museum am Dom um 15 zu Eltern mit Kindern ab sechs Jahren zu einer Familienführung durch die Sonderausstellung „Robert Höfling (1919-1997) – Das hätte Jesus nicht gewollt!“ ein. „Robert Höfling war ein ganz besonderer unterfränkischer Künstler. Auf den ersten Blick wirken seine Kunstwerke düster und traurig – wenn wir sie jedoch genauer unter die Lupe nehmen, werden wir Überraschendes entdecken“, heißt es in der Einladung. Die Familienkarte für zwei Erwachsene mit Kind(-ern) kostet sechs Euro zuzüglich einem Euro Führungsentgelt pro Person. Einzelne Erwachsene mit Kind(-ern) zahlen drei Euro Eintritt zuzüglich einem Euro Führungsentgelt pro Person. Die Teilnehmerzahl ist auf 35 Personen begrenzt. Anmeldung unter Telefon 0931/38665600.

(8 Zeilen/1419/0358; E-Mail voraus)

Noch Plätze frei bei Wochenende für junge Witwen

Bad Königshofen (POW) Noch wenige freie Plätze gibt es beim Wochenende für junge Witwen, die noch in der Erziehungsverantwortung stehen, von Freitag, 17. Mai, 18 Uhr, bis Sonntag, 19. Mai, 13 Uhr, im Haus Sankt Michael in Bad Königshofen. Es steht unter der Überschrift „Wir hatten gemeinsam noch so viel vor! – Dein Tod macht alle Pläne zunichte!“. Nach dem Tod des Partners fühle man die schwere, oft bittere Einsamkeit, heißt es in der Einladung. Trotzdem müsse man für die Kinder stark sein, damit sie aus dem vollen Leben schöpfen können. Referentin Roswitha Hubert, Diplom-Theologin und Psychotherapeutin, will sich gemeinsam mit den Teilnehmerinnen dem Schmerz der Trauer und der Einsamkeit zuwenden und einen achtsamen Blick auf die nächsten Schritte ins Leben werden. Die Kinder haben ein eigenes Programm. Das Bischöfliche Ordinariat Würzburg unterstützt Familien, die an religiösen Familienbildungswochenenden teilnehmen. Die Teilnahme kostet für Alleinerziehende mit Kindern 80 Euro (zuschussberechtigt: 55 Euro), Einzelpersonen zahlen 95 Euro. Darin enthalten sind Übernachtungen und Vollpension. Anmeldung bis Donnerstag, 11. April, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/1419/0369; E-Mail voraus)

Sonderausstellung „Passion“ im Bibelkeller in Haßfurt

Haßfurt (POW) Eine Sonderausstellung unter dem Titel „Passion. Angerichtet – Hingerichtet – Aufgerichtet – Erlöst“ ist vom 14. April bis 5. Mai im Bibelkeller in Haßfurt zu sehen. Die außergewöhnliche Darstellung der traditionellen Kreuzwegstationen in großformatigen Fotografien sollen die Besucher zur Auseinandersetzung einladen, heißt es in der Ankündigung des Vereins Bibelwelten. Zum Auftakt präsentiert der Theologe und Fotograf Rainer Behr am Sonntag, 14. April, um 14 Uhr seine Bilder im Bibelkeller und steht zum Gespräch zur Verfügung. Die Ausstellung kann sonntags von 14.30 bis 16.30 Uhr besucht werden. Der Eintrittspreis beträgt pro Person vier Euro, ermäßigt zwei Euro. Eine Führung durch die Ausstellung ist auch außerhalb der Öffnungszeiten für Gruppen ab fünf bis maximal 25 Personen möglich und kostet zuzüglich zum Eintrittspreis 30 Euro Führungsentgelt. Anmeldung und weitere Informationen bei: Bibelkeller, Obere Vorstadt 4, 97437 Haßfurt, E-Mail jesusausstellung@bibelwelten.de und Internet www.bibelwelten.de.

(10 Zeilen/1419/0370; E-Mail voraus)

Weltladen und Jugendhaus Sankt Kilian laden zum „Coffee Stop“ ein

Miltenberg (POW) Das Jugendhaus Sankt Kilian und der Weltladen Miltenberg laden am Freitag, 5. April, von 13 bis 15 Uhr in die Cafeteria im Erdgeschoss des Jugendhauses, Bürgstädter Straße 8, zum „Coffee Stop“ ein. Die jährliche Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor zum insgesamt fünften Mal statt. Die Idee ist ganz einfach: Es wird Kaffee gekocht und gegen eine freiwillige Spende an Freunde, Familie, Nachbarn und Passanten ausgeteilt. Die Aktion findet an diesem Tag in vielen deutschen Städten an verschiedenen Orten zu Hause, in Fußgängerzonen, bei der Arbeit, in Schulen oder in Vereinen statt. Mit dieser Aktion unterstützen die Kaffeetrinker Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika.

(8 Zeilen/1419/0360; E-Mail voraus)